

Zentralnervöse Verarbeitung sozialer Chemosignale bei lesbischen und heterosexuellen Frauen.

Katrin Lübke, Matthias Hoenen, Bettina M. Pause

Institut für Experimentelle Psychologie, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Menschlichem Körpergeruch wird eine Rolle bei der Partnerwahl zugeschrieben. Die sexuelle Orientierung beeinflusst Präferenzen für Körpergerüche sowie Sensitivität und zentralnervöse Verarbeitung von Körpergeruchsbestandteilen.

Hier wurde die zentralnervöse Verarbeitung von Körpergerüchen bei Frauen in Abhängigkeit von der sexuellen Orientierung untersucht. Anhand von Wattepads wurde Achselgeruch von 14 heterosexuellen Männern und 22 (11 lesbischen) Frauen gesammelt und mithilfe eines Olfaktometers präsentiert. Von 30 (15 lesbischen) Probandinnen wurde das EEG (61 Elektrodenpositionen) abgeleitet und chemosensorisch-ereigniskorrelierte Potentiale (CSEKPs) analysiert.

Die während der EEG-Aufzeichnung erfassten Detektionsraten für die Körpergerüche lagen im Mittel bei 48%. Bei der Analyse der CSEKPs zeigen lesbische Frauen im Vergleich zu heterosexuellen links eine kürzere P2-Latenz auf Frauengerüche, insbesondere bei der Präsentation des Geruchs heterosexueller Frauen. Außerdem weisen lesbische Frauen eine größere P3-Amplitude auf Männer- als auf Frauengerüche auf.

Auf Ebene früher Enkodierung zeigen lesbische Frauen einen Verarbeitungsvorteil für weibliche Körpergerüche. Die stärkere Verarbeitung von männlichem Körpergeruch auf später evaluativer Ebene bei lesbischen Frauen weist auf eine große subjektive Bedeutsamkeit hin. In Zusammenhang mit der negativen Evaluation männlichen Körpergeruchs könnte dies im Kontext von Partnerwahl-Vermeidungsstrategien interpretiert werden.

Poster präsentiert auf dem 47. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Berlin, Deutschland.

Lübke, K., Hoenen, M. & Pause, B. M. (2010). Zentralnervöse Verarbeitung sozialer Chemosignale bei lesbischen und heterosexuellen Frauen. In F. Petermann & U. Koglin (Hrsg.), *47. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie* (S. 179). Lengerich: Pabst Science Publishers.